

Life's fucking troublesome

Tema/Shika & andere Pairings

Von abgemeldet

Kapitel 15: Süße Geheimnisse

huhu!

habs endlich mal geschafft. und wieder hat es so lange gedauert ^^° *drop*
irgendwie wünschen sich ja alle noch n paar szenen mit ino/kiba oder hinata/naruto.
ich muss gestehen, dass ich es persönlich immer n bissl blöd finde, wenn es so ein
plüsch-rosa-herzchen-schnulz-ende gibt, also so eins, wo jeder mit irgendwem
zusammenkommt. keine angst, ich baue auf jeden fall noch ein paar „Knuffel-Szenen“
ein, aber ich kann nicht garantieren, dass gleich irgendwelche pärcchen daraus werden.
wollte ja auch bald zum schluss kommen ^^
mal sehen... jetzt erst mal viel spaß mit diesem kapi!

enjoy it!!

.....

Süße Geheimnisse

Shikas p.o.v.

Große Wolken... kleine Wolken... die wärmende Sonne... Temari, die dicht neben ihm
im frischen grünen Gras lag. Schade. Er wusste ja, dass es nur ein Traum war. Mit
einem Mal verdunkelte sich der Himmel. Es regnete. Als er sich umsah, war Temari
verschwunden. Stattdessen saß an ihrer Stelle seine Mutter, die ihn hysterisch
anheischte, endlich sein Zimmer aufzuräumen. Ohne auch nur ein Wort zu sagen,
nickte er und ging. Egal. Er wusste ja, dass es nur ein Traum war. In weniger als einer
Sekunde befand er sich in seinem Wohnzimmer. Naruto und Kiba sahen fern, während
ein mindestens drei Meter großer Akamaru die Küche auf den Kopf stellte. Es
interessierte ihn nicht. Warum auch? Er wusste ja, dass es nur ein Traum war. Langsam
stieg er die knarrende Treppe empor, durchquerte den langen Flur und betrat sein
Zimmer. Da lag sie. Eingemummelt in seine warme Federdecke. Die Sonne, die die
Regenwolken wieder vertrieben hatte und nun durch das große Fenster hereinfiel,
tauchte den Raum in warmes Licht und ließ das Haar der Kunoichi golden glitzern. Er
hörte ihr leises gleichmäßiges Atmen. Es war schön. Er genoss es, denn er wusste ja,
dass es nur ein Traum war. Etwas kitzelte seine Nase. Was war das? Es passte nicht
hierher. Innerlich seufzte Shikamaru, da ihm klar wurde, dass die Realität versuchte, ihn

aus diesem wunderschönen Augenblick herauszureißen. Umso stärker er sich an diesem Bild, an diesem einen Moment festhielt, desto mehr verschwammen die Umrisse, wurden trübe bis er schließlich gar nichts mehr sah.

Verschlafen öffnete der Nara die Augen.

Er selbst lag in seinem weichen großen Bett, das er während des Skikurses so sehr vermisst hatte! Als er schließlich die Ursache für das leichte Kribbeln im Gesicht erkannte, füllte sich seine Brust mit Stolz. Sie lag tatsächlich neben ihm, die Haare, die ihn wach gekitzelt hatten, umgaben wirr ihr Gesicht, das doch tatsächlich den Eindruck erweckte, sie könne kein Wässerchen trüben. Ihr Mund war leicht geöffnet, sodass man ein leises Schnarchen hören konnte. Shikamaru grinste bei dem Anblick. Sein Traum war also gar nicht so abwegig gewesen. Nur die Sonne fehlte. Stattdessen prasselte draußen vor dem Fenster das feinste Herbstgewitter. Noch etwas schläfrig erinnerte er sich an den gestrigen Abend. Sie waren erst mitten in der Nacht angekommen, da der Bus Stunden lang im Stau gesteckt hatte. Schlaftrunken hatte sich in Konoha schließlich jeder seinen Koffer geschnappt und war nach Hause getaumelt. Ihr eigenes Gepäck musste noch unten im Wohnzimmer stehen. Dort hatten sie es gestern einfach abgestellt und während er noch den Anrufbeantworter abgehört hatte, war Temari schon nach oben getorkelt. Seine Eltern waren anscheinend noch immer auf Mission. Als er etwas später nachgekommen war, hatte er sie schlafend in seinem Bett vorgefunden. In seinem Bett! Er hätte platzen können vor Stolz und Glück. Leise hatte er sich dazugelegt und war auch bald darauf eingesnickt.

Jetzt murmelte sie etwas im Schlaf, drehte sich schwungvoll auf die Seite und stieß schmerzhaft mit ihrem Kopf gegen seinen. "Mendokuse!" Murrend öffnete sie die grünen Augen, richtete sich auf und hielt sich wie auch der Nara die Stirn. Überrascht besah sie sich Shikamaru, der noch immer dicht neben ihr lag. Eine leichte Röte schlich sich auf ihr Gesicht, nachdem sie sich mit grübelndem Ausdruck den gestrigen Abend in Erinnerung gerufen hatte. Schließlich nuschelte sie ein undeutliches "Morgen" und ließ sich mit einem Seufzer zurück ins Kissen fallen.

"Tut mir Leid, dass ich mich gestern einfach ohne zu fragen hier hingelegt habe."

Der Nara grinste. "Ich habe schwer gelitten."

"Du bist doof!", erwiderte die Blonde und zog ihm die Decke über den Kopf. Wenige Sekunden später tauchte er wieder neben ihr auf.

"Gib 's zu, du konntest meinem Charme einfach nicht widerstehen."

"Tse, sei nicht so eingebildet, sonst -"

"Sonst was?!"

"Sonst setzt's gleich noch eine Kopfnuss!"

Der Nara seufzte theatralisch, schloss die Augen und massierte seine Schläfen. So viel Aufregung schon am frühen Morgen!

"Mendokuse, was tue ich mir hier eigentlich an?"

"Du hast doch angefangen!" Beleidigt verschränkte sie die Arme, machte eine Schnute

und stierte zur Decke. Ein zu herrlicher Anblick. Es machte ihm echt Spaß, sie auf die Palme zu bringen, auch wenn das dann meistens ziemlich anstrengend wurde. Ob es seinem Vater so mit seiner Mutter ergangen war?

"Hey, war doch nur Spaß!", versuchte er schließlich die Situation noch zu retten.

Für einen kurzen Moment drehte Temari den Kopf zu ihm und streckte schelmisch die Zunge heraus. Dann sah sie wieder gespielt eingeschnappt nach oben.

Er grinste breit. Ja verdammt, sie war den ganzen Ärger wert! Amüsiert beugte er sich über sie und küsste neckisch ihre Nase.

„Ich hab dir noch gar nicht Guten Morgen gesagt.“

„Schleimer! Glaub ja nicht, dass du mich mit einem Küsschen einfach so umstimmen kannst.“

„Hat's nicht funktioniert?“

Temari schüttelte den blonden Schopf, woraufhin Shikamaru sie sanft auf die Lippen küsste.

„Und das?“

Ihre Augen blitzten als sie scheinbar grübelnd die Stirn kraus zog.

„Hhmm, jaaaa ein winziges bisschen.“

Er verstand und spielte mit, indem er ihren Kopf zwischen beide Hände nahm und nun etwas verlangender seinen Mund mit ihrem verschloss. Nach einigen Sekunden löste er sich von ihr. Sie hatte noch immer genießerisch die Lippen verschlossen. Auf ihren Lippen lag ein leichtes Lächeln.

„Und? Immer noch sauer?“

„Nur noch ein ganz klein wenig.“

Spielerisch verdrehte der Nara die Augen. „Mendokuse, du bist ganz schön anspruchsvoll.“

„Ich weiß“, grinste sie, als sie ihn noch einmal zu sich hinunterzog. Nur am Rande nahm er ihr in den Kuss genuscheltes `Sorry` wahr, bevor ihre Hände sanft über seinen Oberkörper glitten und sein Verstand vollends flöten ging. Wie in Trance widmete er sich ihrem zierlichen Hals und wanderte abwärts bis zu ihrem Schlüsselbein, während eine Hand zärtlich durch ihr blondes Haar strich. Ihr leises Seufzen ließ ihn beinahe verrückt werden. Jede ihrer Berührungen raubte ihm den Atem. Er spürte, wie sie ihn auf den Rücken drehte und sich gleichzeitig über ihn schwang. Ihm wurde klar, dass er sich nicht mehr lange würde beherrschen können. Wieder verloren sie sich in einem langen Kuss. Langsam ließ er seine Hände unter ihr Schlafshirt gleiten und entlockte ihr ein wohliges Schnurren, als mit einem Mal die Tür zu seinem Zimmer aufflog.

"WIR SIND WIEDER DAAAAAA!"

Geschockt hielten sie in ihren Bewegungen inne.

In keinem Augenblick seines Lebens hatte Shikamaru seinen Vater mehr gehasst! Genau dieser stand jetzt verdattert im Türrahmen und starrte überrascht auf die

beiden versteinerten Shinobis. Nach wenigen Sekunden verdutztem gegenseitigem Anstarrens schnellte Temari runter von Shikamaru zurück auf ihre Seite des Bettes. Shikaku, dessen Blick permanent zwischen seinem Sohn und dem Mädchen hin und her wanderte, grinste verstehend und kratzte sich verlegen am Hinterkopf.

„Oh...ähm... sorry, ich wollte nicht stören. E... es ist nur so...-“

Shikamaru bedachte ihn mit einem vernichtenden Nerv-nicht-und-verschwinde-aus-meinem-Zimmer-Blick, woraufhin sein Vater nur verteidigend die Hände hob.

„Okay, bin schon so gut wie weg. Ähm... ihr solltet nur wissen, dass Yoshino ziemlich miese Laune hat. Unsere Mission war nicht gerade erfolgreich und wenn sie das hier“, er deutete unbeholfen auf Temari und ihn, „ähm... mitbekommt, könnte das äußerst ungemütlich werden, ihr versteht mich doch. Ich will nur nicht, dass sie sich noch mehr aufregt.“

Die beiden Shinobis warfen sich kurze Seitenblicke zu und nickten zögerlich.

„Versteht mich nicht falsch, ich find's super!“, er zwinkerte seinem Sohn vielsagend zu, woraufhin dieser schlagartig rot anlief, und setzte hinzu: „Es wäre nur ganz gut, wenn wir deiner Mutter für ein paar Tage noch Nichts sagen bis sie sich wieder einigermaßen beruhigt hat und besser drauf ist.“

Von unten hallte Yoshinos scharfe Stimme in beängstigender Lautstärke nach oben.

„SHIKAKU VERDAMMT, WAS MACHST DU DENN DA SO EWIG?! KOMM HER UND HILF MIR GEFÄLLIGST MIT DIESEM GANZEN KRAM HIER! MANN, ALLES MUSS FRAU SELBER MACHEN...! Ach ja... Hallo Shika-Schatz!“

Der ältere Nara verzog leidend das Gesicht, legte noch einmal bedeutungsvoll den Finger an die Lippen und verschwand schließlich nach unten zu seiner Frau.

How troublesome.

~*~

Temas p.o.v.

Verflucht! Wie peinlich! Fuck! Diese Situation erinnerte sie stark an ihren ersten Morgen im Nara-Anwesen, als sie in das Schlafzimmer von Shikas Eltern reingeplatzt war. Irgendwie zog sie diesen ganzen Ärger magisch an. Fettnäpfchen ich komme!!!

Die Tür fiel leise klickend ins Schloss. Seufzend wandte der Nara sich zu der Blondin um und strich ihr eine Haarsträhne hinters Ohr.

„Mendokuse! Wie mühsam! Das heißt dann also wir haben ein kleines Geheimnis.“

Sie nickte resignierend, küsste ihn flüchtig und stand dann auf, wobei sie flink ihre wenigen Sachen, die sich hier befanden, zusammenraffte.

„Ich verschwinde besser in mein Gästezimmer, bevor sie kommt und dir noch persönlich hallo sagt.“

Leise glitt sie in den kalten Flur und huschte in ihren Raum. Gerade, als sie die Tür hinter sich schloss, hörte sie Yoshino leichtfüßig die Treppe nach oben steigen.

Die nächsten Stunden vergingen recht ereignislos: Sie begrüßte Yoshino und Shikaku (doppelt hält besser ^.-), machte sich frisch für den Tag und packte ihre Reisetasche aus. Gelangweilt überlegte sie, was sie mit diesem freien Wochenende anfangen sollte, nichts von dem ahnend, was einer ihrer Freundinnen an diesem Samstag passieren sollte...

~*~

Hinatas p.o.v.

Regen. Regen. Regen. Warum regnete es eigentlich verdammt nochmal? Es war inzwischen Ende November, da konnte man doch wohl bitteschön ein bisschen Schnee erwarten! Von dem Schnee, der vor ihrem Skiausflug gefallen war, zeugten nur noch vereinzelte graue matschige Reste. Missmutig zog die Blauhaarige ihre Kapuze über und stapfte hinaus auf die Straße. Sie musste noch einkaufen gehen und da der Wetterbericht für das ganze Wochenende mit permanentem Platzregen gedroht hatte, war es sinnlos auf ein Ende des Gewitters zu warten. Sie würde sich beeilen. Je eher sie wieder in ihrem kuschelig warmen Zimmer mit einer heißen Tasse Tee saß, desto besser.

Schon nach wenigen Minuten waren ihre Turnschuhe durch. Wie naiv war sie eigentlich gewesen, zu glauben, etwas anderes als Gummistiefel könnte dem Regen standhalten?! Sie spürte das unangenehme Schmatzen bei jedem Schritt und bemerkte wie sich die Nässe auch durch ihre dicken Wollsocken fraß.

Was für eine Erleichterung es war, schließlich im Supermarkt angekommen zu sein. Warme, wenn auch stickige Luft empfing sie am Eingang. Nasse Spuren hinterlassend schlurfte die Hyuga durch die Regale, ignorierte die bösen Blicke der Putzfrau am Ende des Ganges und füllte bedächtig ihren Einkaufskorb. Viel zu schnell hatte sie alles beisammen gesucht, bezahlt und in Plastiktüten verstaut. Es graute ihr davor, wieder nach draußen zu gehen. Entschlossen, dem Unwetter letztendlich doch die Stirn zu bieten, bückte sie sich nach den zwei Einkaufsbeuteln. Ein lauter Pfiff ertönte hinter ihr, gefolgt von einem kurzen „Netter Arsch, Süße!“ Sie sah wie ihr ein fremder Typ lüstern zuzwinkerte und dann mit Regenschirm aus dem Supermarkt verschwand. Wütend ließ sie ihre Tüten auf den Boden krachen, stampfte zum Ausgang und riss die Klinke zu sich.

„Perverser Penner! Was bildest du dir eigentlich ein?!“ Sie warf eine Orange nach ihm, die seinen Kopf nur knapp verfehlte, ließ die Tür dramatisch wieder zuknallen und blickte in zahlreiche schockierte Gesichter.

„Was gibt's denn da zu glotzen?!“, herrschte sie die neugierigen Kunden an und machte sich daran, ihren Einkauf wieder einzusammeln.

„Hey!“, sagte mit einem mal eine Stimme hinter ihr. Mein Gott, konnten diese Leute sie hier nicht einfach in Ruhe lassen? Ihr Ärger über die vorige Situation war noch keineswegs verflogen. Er zeichnete sich allzu deutlich in ihrem Ton ab, als sie genervt die Augen verdrehte und sich mit einem aggressiven „Was!?“ an die Person hinter sich wandte.

Naruto.

N.a.r.u.t.o.

Ihr viel alles aus dem Gesicht. ER! Oh Gott! Und sie hatte ihn angeschnauzt. Nein, wie konnte ihr das passieren?! Er würde sie hassen. Sie musste etwas sagen. Jetzt! Unbedingt!

<Los, Hina, entschuldige dich!>

„N... Naruto... ich... es... sorry... ich wusste, nicht, dass... ähm... du.“

Was für ein Satz. Innerlich ohrfeigte sie sich für diese brillante grammatikalische Leistung. Wieso konnte sie verdammt nochmal nicht ordentlich sprechen, wenn sie ihn sah? Subjekt, Prädikat, Objekt. War das denn so schwer? Sie schluckte und hielt den Mund, um sich nicht noch mehr zum Deppen zu machen.

Naruto schien sich über ihre individuelle Art des Satzbaus keine Gedanken zu machen.

„Wow, der Idiot überlegt es sich beim nächsten Mal doppelt, so einen Spruch zu bringen. Hättest du es nicht getan, hätte ich es gemacht.“

Mann, war er süß! Hinata spürte, wie ihr Gesicht heiß wurde und sie sich in seinen unnatürlich blauen Augen verlor. Blau wie der Himmel, wie das Meer, wie... verdammt, seit wann war sie so schnulzig? Sie schüttelte den Kopf, um sich loszureißen und stapelte scheinbar beschäftigt ihren Einkauf in den Tüten neu.

„Ja,... ähm danke“, war das einzige, was sie hervorbrachte, bevor sie blitzschnell aufstand und fluchtartig den Supermarkt verließ.

Er musste sie wirklich für komplett bescheuert halten! Wieso war sie bei ihm bloß immer so verdammt schüchtern? Klar, sie war schon seit einer Ewigkeit in ihn verliebt, aber dieses Kindergartengehabe sollte man mit diesem Alter doch echt unter Kontrolle haben! Anderen gegenüber war sie doch auch etwas selbstsicherer geworden, sie hatte sich sogar angewöhnt zu fluchen.

„Scheiße“, flüsterte sie mehr zu sich selbst als sie nach draußen in den strömenden Regen trat.

„Ganz schön mieses Wetter, was?“, erklang hinter ihr die helle Stimme des Uzumaki. Eigentlich hatte die Hyuga nicht auf das Wetter angespielt, aber war ihr diese Fehlinterpretation auch ganz lieb. Wenn er jetzt noch denken würde, sie führe Selbstgespräche, könnte sie sich gleich die Kugel geben. Weil sie keine Ahnung hatte, was sie antworten sollte, begann sie ihn anzulächeln. Das musste als Erwidern reichen. Wie in der Schule: lächeln und nicken, wenn man nicht weiter weiß. Es genügte ihm. Mit einem süßen Grinsen, das Hinata weiche Knie bescherte, spannte er seinen Regenschirm über ihnen aus und nahm ihr mit der anderen Hand die Einkaufsbeutel ab.

„D..danke, aber willst du... ich meine... wenn du nicht willst, dann... du musst nicht.“

<Aaaaaaaaargh!!! Verflucht!>

„Ich kann dich dieses schwere Zeug ja nicht allein durch diesen Platzregen tragen lassen. Ist dieser Regenschirm das einzige, was du bei hast?“

<Okay, er versucht ein Gespräch aufzubauen. Bleib ganz cool! Erst denken, dann reden!>

Sie würde sich jetzt zusammenreißen. Ein für alle mal! Innerhalb weniger Sekunden legte sie sich im Kopf eine Antwort zurecht und holte tief Luft.

„Ja, leider. Mein Schirm ist vor... ähm... zwei Wochen bei diesem anderen Unwetter in die Brüche gegangen.“

Na bitte! Es ging doch. Nur einmal ähm. Stolz über diesen winzigen Triumph breitete sich in ihr aus.

„Oh, dann bist du auf dem Hinweg bestimmt ordentlich nass geworden.“

„Das kannst du laut sagen“, antwortete die Hyuga recht schnell, „Meine Schuhe sind komplett durchgeweicht! Es graut mir vor diesem ganzen Rückweg.“

Wow, es klappte. So schwer war es gar nicht. Sie durfte sich nur nicht von seinen Strahleaugen ablenken lassen, dann konnte sie auch einigermaßen cool antworten. Während sie so ihre sichtbar vor Nässe triefenden Schuhe betrachtete, erwiderte der Blonde ihrem Blick folgend: „Nicht, dass du deswegen krank wirst.“

Erneut spürte das Mädchen, wie ihre blasse Haut sich dunkelrot färbte. Wie fies von ihm so etwas zu sagen, wo sie es doch gerade geschafft hatte einigermaßen normal rüberzukommen. Jetzt fehlten ihr wieder einmal die Worte. Darum lächelte sie wieder und lief schweigend weiter neben ihm daher bis er plötzlich schelmisch grinsend stehen blieb.

„Du Hinata, könntest du vielleicht mal kurz den Schirm und die Tüten nehmen. Ich hab’

eine Idee.“

Zögernd sah sie auf – direkt in seine blauen Augen. Fehler!

„Ähm... ja... klar!“

Sie wollte gerade mit den Tüten und dem Schirm weitergehen, als zwei Hände sie von hinten an der Hüfte packten und wie eine Feder hoch hoben. Wenig später fand sie sich auf den Schultern des Uzumaki wieder.

„Halt' dich gut fest Hinata-chan!“

„Naruto? Ich... ich glaube nicht, dass das eine gute Idee ist.“

„Ach was! Du hast doch gesagt, du willst nicht laufen.“

Im nächsten Augenblick rannte er los. Kreischend schlang die Blauhaarige den Arm mit den Tüten um seinen Hals, während sie versuchte den Regenschirm einigermaßen aufrecht zu halten. Es war eine ziemlich wackelige Angelegenheit. Nach wenigen Minuten verwandelte sich jedoch Hinatas angstvolles Gekreische in vergnügtes Quietschen. Naruto wurde immer schneller und kam schon nach wenige Minuten vor dem Hyugaanwesen an. Vorsichtig setzte er das vor lachen schnaufende Mädchen im dem bedachten Eingangsbereich ab.

Grinsend verbeugte er sich und sprach mit vornehmer, allerdings keinesfalls ernstzunehmender Stimme: „Bitte sehr Madame. ich hoffe die Fahrt hat ihnen gefallen. Der Kutscher würde sich freuen, sie einmal wieder unter seinem Schirm begrüßen zu dürfen.“

Hinata atmete noch immer schwer. Wirklich alle Anspannung war von ihr abgefallen und so antwortete sie ebenso gestelzt: „Die Kundschaft dankt für diese angenehme Fahrt und würde ihre Leistung an verregneten Tagen gern noch einmal in Anspruch nehmen.“

Beide kicherten über diese Albernheiten bis die Hyuga schließlich ihren Schlüssel herausgekramt hatte und öffnete. Recht verhalten umarmte sie ihn zum Abschied.

„Danke fürs... naja... Nach-Hause-Bringen.“ Sie grinsten sich neckisch an bis sie sich schließlich ab wandte und die Tür schließen wollte. Kurz bevor diese ins Schloss fiel, hörte sie den Uzumaki noch etwas rufen.

„Ich hoffe, Montag regnet es wieder!“

.....

oh mann, sorry! ich finds selbst immer furchtbar so lange auf ein kapi warten zu müssen. bin nämlich immer so trottelig und vergess, was zuvor passiert ist, sodass ich mir die halbe ff nochmal durchlesen muss. an alle, denen es genauso geht: ich hasse mich! gomen!!! muss in zwei wochen meine abiturarbeit abgeben und hab diese ff hier deshalb n bissl vernachlässigt. nyo... hab wie ihr seht, versucht, ein paar leserwünschen gerecht zu werden und ne hina/naru-knuffelszene eingebaut. hoffe, sie gefällt euch und ist nicht allzu schmalzig geworden^^.

tja... und zu temari und shika: tadaaaaaa, noch n neues problemchen. hab ja versprochen, dass die naras noch ne etwas größere rolle spielen. ein wenig dramatik muss ja schließlich sein. ☐

